

Unterstützte Kommunikation bei Aphasie - letztes Mittel oder von Anfang an?

Sabrina Beer

LogBUK GmbH, Praxis für Logopädie und Ergotherapie, Beratungsstelle mit Schwerpunkt UK, Rosenheim

Einleitung

Sprachgesunde haben ein vielfältiges Repertoire um zu kommunizieren: Sprechen, Gestikulieren, Mimik und Schreiben. Bei einer Aphasie haben die Betroffenen plötzlich einen eingeschränkten Zugriff auf die Lautsprache und/oder andere Kommunikationsformen. Betroffene und die Angehörigen müssen sich mit der "Sprachlosigkeit" auseinandersetzen und ihre Kommunikation neu ordnen. Das hat unmittelbare Auswirkungen auf die Teilhabe und die Lebensqualität.

Methoden

Um Isolation und andere Folgen zu verhindern, muss so früh wie möglich nach Alternativen gesucht werden, die eine Kommunikation wieder ermöglichen. Zu Beginn der Therapie stehen eine Evaluation der Kommunikationsfähigkeiten und sprachlichen Ressourcen. Das Ziel ist dabei die Dialogmöglichkeiten im Bereich Aktivitäten und Partizipation zu erfassen.

Vorgehen:

- Kombination aus indirekten Verfahren zur Selbst- und Fremdeinschätzung und direkten Verfahren zur Untersuchung der tatsächlichen Kommunikationsfähigkeit
- Erfassen von Tagesablauf, Interessen und Aktivitäten, der Kommunikationsanlässe und -partner (z.B. mit PlanBe)
- Bestimmen von Zielen gemeinsam mit dem Patienten und Angehörigen
- Transparente und nachvollziehbare Dokumentation der Interventionen
- Auswahl von Methoden und Materialien

Ein Wiedererlangen der Kommunikationsfähigkeit kann durch vielerlei Wege geschehen. Dabei sollten sämtliche Möglichkeiten berücksichtigt werden, die dem Betroffenen einen Zugang ermöglichen können. Blicke, Mimik, Gestik, Laute, Lautsprache, Körperhaltung, Körperbewegung, Gebärden, elektronische und nicht-elektronische Hilfen sowie Schriftsprache. Im Fokus steht die Schaffung eines möglichst umfassenden multimodalen Kommunikationssystems, um dem Betroffenen Teilhabe am täglichen Leben und Einfluss auf die Umwelt zu ermöglichen.

Ergebnis

Häufig besteht der Wunsch nach vollständiger funktioneller Wiederherstellung der kommunikativen Fähigkeiten. Dies muss in Gesprächen erörtert und relativiert werden. Hinzu kommt, dass sich „Aphasiker“ oftmals in eine „Antwortrolle“ begeben, d.h. sie interagieren nur noch wenn sie angesprochen werden. Außerdem ist eine eingeschränkte Akzeptanz externer (elektronischer) Kommunikationshilfen zu sehen. Dies liegt teilweise in der Meinung begründet, dass das Benutzen von UK-Hilfsmitteln die Wiederherstellung des „normalen Sprechens“ verhindere. Deshalb ist die Akzeptanz von alternativen Kommunikationsstrategien

Kontakt: sabrina.beer@logbuk.de

durch die Angehörigen wichtig, um den Betroffenen zu stärken. Sowohl Betroffene als auch die Angehörigen müssen geschult und instruiert werden.

Training der Pragmatik im Fokus:

- Rollenspiele
- wechselnde Gesprächspartner
- in vivo-Training

Die erlernten Fähigkeiten müssen generalisiert und das Vertrauen in die eigene Kommunikation gestärkt werden. Ein flexibler Wechsel zwischen den Strategien, abhängig davon was die Betroffenen am schnellsten bzw. am effektivsten zum Ziel bringt, muss geübt werden.

Exemplarische Möglichkeiten für den Einsatz von UK:

- **Vorlesestift:** Vorlesen geschriebener Texte
- **Instruktionsseite** für die Kommunikationspartner
- **Symbolsoftware**
Erstellung von individuellem Übungsmaterial
Visualisierungshilfen
Erstellen von Kommunikationstafeln
- **Kommunikationsbücher** (Symbole, Fotos, Wörter)
Phrasen, zur schnellen Kommunikation
Einstiegskarten / Themenübersicht
wichtige persönliche Begebenheiten
Social-Talk
Informationen über aktuelle Situationen
Kontakte
biographische Daten
- **ZAK**
- **Talking mats**
Initiierung/ Eingrenzung eines Themas
Bewertung (ja, nein, vielleicht/ immer, manchmal, nie)
- **Komplexe elektronische Kommunikationsgeräte /Tablets**
Szenenbilder
Kommunikationsstrategien
Kommunikations-Apps (z.B. Predictable, GoTalkNow, Book Creator, Pictello, ...)
Übungs-Apps (Speechcare Aphasia, Bitsboard, Quizmaker, ...)

Schlussfolgerung

Noch immer liegen in der Therapie von Aphasien sprachsystematische Methoden ganz vorne. Kommunikation bedeutet jedoch nicht nur verbal zu agieren. UK wird häufig als letztes Mittel der Wahl zu Rate gezogen. Dabei bietet der frühe Einsatz von UK für den Patienten, Angehörige und die Therapeuten Wege aus der Sprachlosigkeit in Richtung Aktivität und Teilhabe. Ein Umdenken in der Aphasietherapie ist nötig – **Einsatz von allen zur Verfügung stehenden Mitteln – so früh wie möglich – Hauptsache Kommunikation wird ermöglicht!** Dabei muss beachtet werden, dass das Erlernen eines neuen Kommunikationssystems und die Integration in die bestehenden Verhaltensmuster zeitaufwändig sind und die erworbenen Fähigkeiten außerhalb des Therapiesettings gefestigt werden müssen.